



Juniorern & U23 Weltmeisterschaften



BRONZE für Lilli



GOLD für Leo



**Die RaW-Crew
für Varese (ITA)**

Fotos: Seyb/DRV, Jörg Spiegel

RUDERKLUB am Wannensee



Einladung zur Mitgliederversammlung des Stammklubs am Sonntag, dem 23. Oktober 2022, 15:00 Uhr im Klubhaus

Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls der Versammlung vom 13.03.2022
2. Bericht des geschäftsführenden Vorstandes
3. Kurze Ressortberichte (nach Bedarf)
4. Wahl des Siebener Ausschusses
(2 Mitglieder wurden gem. Satzung vom Vorstand bestimmt, 5 Mitglieder werden durch die Versammlung gewählt)
5. Jubilarehungen (s. unten)
6. Verschiedenes

Stimmberechtigt sind alle ordentlichen Mitglieder. Unterstützende, Auswärtige und Mitglieder des Jung-RaW sind ebenfalls herzlich eingeladen, haben aber kein Stimmrecht. Eine gesonderte Einladung ergeht nicht mehr.

Der geschäftsführende Vorstand

Corona

Zum Redaktionsschluss bestanden keine Corona-Beschränkungen. Sollte sich dies bis zur Versammlung ändern, wird der Vorstand die Mitglieder kurzfristig informieren.

Unsere Klubjubilare 2022:

70 Jahre Mitglied: Klaus Baja, Dietrich Falke, Wolfgang Weber

60 Jahre Mitglied: Joachim Fudickar, Manfred Gohlke, Hans-Jürgen Sauer

50 Jahre Mitglied: Erik Höhne, Kristian Kijewski, Jürgen Schiewe

40 Jahre Mitglied: Axel Bielenstein, Antje Bolze, Hubert Jaensch

25 Jahre Mitglied: Jan-Olaf Baur, Berit Bohnekamp, Michaela Kraft, Burkhard Pott, Marlies Reisse, Friederike Rex, Katrin Rutschow

10 Jahre Mitglied: Wenke Apt, Maximilian Auerbach, Konrad Baltzer, Christoph Bublitz, Katharina Dormann, Dirk Freytag, Philipp Häberer, Thomas Huesmann, Sönke Klusmann, Alexander Reiche, Bernd Ross, Anton Schuricht, Christian Sperling, Simon Tacke, Steven Thiele, Luma-Milan Tietz, Katrin Zapf

SAVE THE DATE

RaW - SIEGESFEIER

19. November 2022, 18 Uhr

Leos Weg zur Gold-medaille

Meine unmittelbare Wettkampfvorbereitung (UWV) begann am 1. Juli mit dem Stufentest und dem 2.000m Wettkampftest auf dem Ergo, damit war die Testbatterie angeläutet und jeder gab alles für die bestmöglichen Ergebnisse. Ich konnte mir mit meiner Ergozeit, als dritter Steuerbord Rierner und vierter Rierner insgesamt, schon mal ein gutes Gefühl für die Messbootfahrt am nächsten Tag geben und am Abend schnell und erschöpft einschlafen, sodass ich am nächsten Morgen mit neuen Kräften für die 2.000m im 8+ -Messboot bereit stehen konnte.

Für die Strecke bekam ich die Aufgabe, im Bug meine Leistung zu zeigen und das Boot zu stellen. Diese Aufgabe wurde gut erfüllt und ich war zufrieden mit meiner ersten Performance im Bug. Jedoch konnte niemand mit einem guten Gefühl an dem Tag das Boot verlassen, da man gespürt hatte, dass je-

der für sich selbst kämpfte und das Boot das ganze Rennen nicht richtig zum Laufen kam. Am Abend konnten die wenigsten sich aber über das Ende der Testbatterie freuen, da viele das Gefühl hatten, sich nicht so zeigen zu können wie gewollt oder das mulmige Gefühl, doch nicht im Traumboot zu sitzen, langsam zunahm. Dass die Frauen schon an diesem Abend ihre Verkündung der Mannschaften hatten, machte die Stimmung nicht gerade besser.

Am nächsten Morgen war es so weit: Wir wurden in Disziplinen unterteilt in den Konferenzraum gebeten. Die Stimmung war angespannt und aufgeregt, während die Testergebnisse vor den Augen der Sportler zusammengetragen und bewertet wurden. Nach einer gefühlten Ewigkeit wurde vom Bundestrainer endlich die gesamte Tabelle aufgerufen in der ich schlussendlich einen sicheren Platz im Achter hatte und wusste, ich werde im Achter zur WM fahren, meiner Wunschbootklasse.

In den Tagen darauf wurde

dann das Training aufgenommen in den Bootsklassen, man lernte sich besser kennen, die Steuermänner entschieden sich zu einem spontanen Ergotest mit den Sportlern als laute Unterstützung und alle kamen langsam in der UWV an. Die nächsten Wochen waren durch viel Training, Spaß, Corona-Tests und Grünau (at its best) geprägt. Während wir mitbekamen, wie Helenas und Lilis Partnerinnen durch COVID außer Gefecht gesetzt waren (s. späterer Bericht), hatten wir das Glück, die UWV fast komplett trainieren zu können, da wir außer ein paar Erkältungen und einer Lebensmittelvergiftung meinerseits fast durchgängig gesund waren.

So vergingen drei Wochen und jeder konnte sich individuell ordentlich weiterentwickeln, während unser Trainer Johannes Karg jeden Morgen kopfschüttelnd unser Einlaufprogramm mit Sprechchor mit einem Grinsen beobachtete. Die Vorfreude auf Italien war riesig, als wir endlich die finale Phase der UWV erreichten. Am Lago di Varese ging es in den Tagen vor unseren Vorlauf vor allem darum, uns auch an die neuen Bedingungen und die Temperaturen zu gewöhnen. Unser Achter schaffte es gut, sich von den anderen Bootsklassen abzutrennen, einen eigenen Trainingsplan zu realisieren und individuelle Vorbereitungen zu treffen, damit wir auch in Italien einen riesen Schritt machen konnten. Trotzdem konnten wir uns aber auch gut im Hotel regenerieren, sodass wir – obwohl wir nicht auskuriert waren – trotzdem unseren Vorlauf gewinnen und

direkt ins Finale einziehen konnten, wodurch wir uns den Hoffnungslauf sparen und wichtige Trainingszeit gewannen. Das wir die Schnellsten der beiden Vorläufe waren, gab uns auch einen sehr großen Schwung an Vorfreude für das Finale. Für die meisten von uns war es auch toll, unser U19-Debüt in der Nationalmannschaft mit einem Sieg zu beenden. Dieses Rennen mit 2 Sekunden über dem Weltrekord zu beenden gab uns das, was wir so lange gebraucht hatten, da die Trainingsbelastungen nie vergleichbar liefen.

Bis zum Finale war die Aufregung groß. Durch klar getaktete Tage, Schlaf und Training, vergingen die Stunden schnell und schon saß man mit dem Team am Abend vor dem Finale am Tisch. Einmal den morgigen Tag durchgesprochen, sich gegenseitig heiß gemacht, und für mich war eine Sache klar: Ich hab Bock!

Als wir am nächsten Morgen mit allen an die Strecke fuhren für eine erste kurze Einheit, war uns allen klar, dass heute ein Achter Weltrekord fahren wird und der wollten wir sein. Zu einem zweiten Frühstück schnell ins Hotel zurück, noch mal etwas ausgeruht (auch wenn das nicht mehr so recht ging), in die Wettkampfkleidung und dann zurück an die Strecke. Kein Wort geredet, der Fokus war da, die Kopfhörer drinnen und die Musik an. An der Strecke mussten wir dann alles um uns herum ausschalten, um uns auf das Rennen zu fokussieren. Während um uns herum bereits Frust und Freude vor Wasser kam, saßen wir im Kreis und machten uns gegenseitig heiß.

Am Start wussten wir dann alle, dass es diese Chance vielleicht nie wieder geben wird, und als die Ampel auf Grün sprang, wussten wir was wir wollten. Am Start konnten wir zwar nicht mit den hohen Frequenzen der anderen europäischen Gegner mithalten, aber bei 250m war dieser Nachteil bereits wettgemacht und bei 500m hatten wir uns schon eine halbe Länge vor

den Zweiten geschoben. Als wir bei der Streckenhälfte auf Weltrekordkurs waren, starteten wir einen frühen Endspurt und konnten uns 700m vorm Ziel gut von den Engländern absetzen und die Führung verteidigen. Im Ziel konnte ich es nicht fassen. Erschöpft und unendlich glücklich sank ich zusammen und wusste: Wir sind Weltmeister!

Leonhard Goez

Lili belohnt sich mit Bronze



Lili & Leni

Die UWV startete bei mir mit einem positiven Corona-Test, sodass Leni und ich Grünau verlassen mussten und außerorts waren. Nach einer Woche Pause, wo mein Training aus Spaziergängen und Leni beim Sport zusehen bestand, durften wir zurück zu den anderen. Wir waren höchst motiviert wieder zusammen zu rudern, jedoch wurde Leni krank und das Rudern war wieder auf Eis gelegt. Nach einer Woche gemeinsamen Trainings, wo wir jede Minute nutzen, ging es dann nach Varese.

In Varese wurden dann noch ein paar Technikfeinschliffe gemacht, bevor es mit dem ersten Rennen losging. Mit voller Aufregung lagen wir im Vorlauf am Start und sind mit dem 4. Platz aus dem Rennen gefahren. Der Hoffnungslauf stand an und unser Ziel war das A-Finale. Gesagt, getan wurden wir am nächsten Tag im Rennen 1. und waren mit voller Vorfreude auf das A-Finale bereit. Das A-Finale ließ unseren Traum von einer Medaille wahr werden: Bronze!

Lilian Albrecht



Leo

Helena gewinnt das B-Finale

Meine UWV begann etwas anders als geplant und erwartet, um das zu erzählen muss man jedoch ein paar Tage zurück gehen.

Drei Tage vor der Anreise in Grünau gewann mein 4- in der Rgm. mit Hansa Hamburg Gold bei den Deutschen Jahrgangsmeyerschaften, ein Sieg, den man nicht direkt erwartet hatte. Mein Team und ich hatten uns somit direkt für die Weltmeisterschaften als 4- qualifiziert. Zu unserem Vorteil. Einige Stunden vor der Anreise nach Grünau machte ich einen Corona-Test, dieser war zu meinem Erschrecken positiv. Zuhause versuchte ich dann mein Immunsystem aufrecht zu erhalten. Ein wenig Bewegung durfte natürlich auch nicht fehlen, weshalb ich täglich mit dem Fahrrad zum Corona-Testzentrum gefahren bin und zusätzlich mindestens einmal täglich spazieren. Ich hatte ein wenig Glück und war nach weniger als fünf Tagen negativ. Das Erste, was ich gemacht habe, war natürlich ein wenig Bewegung – was sonst. Um jedoch wieder anreisen zu dürfen, musste mein Gesundheitszustand überprüft werden. Alles war in Ordnung. Die Testbatterie war für mich durch, kein Stufentest, kein Ergotest und kein Messboot. Doch durch die Direktqualifikation war dies kein größeres Problem. Mit einer Woche Verspätung kam ich in Grünau an und meine Mannschaft und ich sind erstmal eine kleine Runde rudern gegangen. Was wir zu dem Zeitpunkt nicht wussten, dass ich mit



F. Dettmann, Helena, Trainer Stephan Froelke, S. Steffen & N. Versace

meiner Corona-Infektion nicht die Einzige bleiben würde. Aus schulischen Gründen mussten zwei aus dem Vierer für einen Tag nach Hamburg zurück, ein Fehler, denn dort bekam Nike Corona, und dies mitten in der Vorbereitung. Fünf Tage nach ihrem ersten positiven Test war dann auch Stina dran. Sie war sehr unsicher, ob sie sich infiziert hatte oder nicht, und da alle Schnelltests negativ waren, entschied sie sich einen PCR Test zu machen. Dieser war positiv.

Wir konnten in der 3. Woche der Wettkampfvorbereitung erst drei gemeinsame Trainingseinheiten verzeichnen. Zum Schutz der Ersatzleute mussten Frida und ich Zweier-ohne fahren. Eine Kombination, die wir noch nie ausprobiert hatten, aber es lief gut, sodass wir auch ein wenig Spaß hatten.

In der gesamten UWV haben wir beide mehr Kilometer im Zweier-ohne gemacht als im Vierer, da die beiden anderen viele Tage Corona positiv waren. Nicht einmal eine Woche vor unserer Abreise nach Varese kamen Nike und Stina wieder. Der Einstieg ins Boot war nicht unbedingt einfach. Alle inklusive

Trainer waren angespannt und unsicher, ob wir das Boot in dieser Konstellation fahren können. Doch in den wenigen Tagen machten wir zum Schluss technisch ein paar Fortschritte und es stand fest, der Juniorinnen Vierer ohne Steuermann kann trotz der drei zwischenzeitlichen Corona Ausfälle in der Originalbesetzung zur Junioren Weltmeisterschaft anreisen. Unser Ziel: Bestmögliche Rennen fahren, Spaß beim Rudern und einen guten Saisonabschluss haben. In den Tagen vor unserem Vorlauf versuchten wir uns in Varese an die Bedingungen und die warmen Temperaturen zu gewöhnen.

Am Donnerstag, den 28.07. war unserer Vorlauf. Wir bekamen einen stark gesetzten Lauf mit den Franzosen, Briten und Amerikanern. Das Rennen an diesem Tag war nicht das beste von uns, wir mussten uns mit einem vierten Platz begnügen und am nächsten Tag also in den Hoffnungslauf. Die Anspannung war bei allen groß, denn das Ziel war die Qualifikation für das A-Finale. Im Hoffnungslauf traten wir erneut gegen die Briten an, aber auch gegen die ähnlich starke Mannschaft der

Spanier. Der Fokus am Start war hoch, alle hatten den Ehrgeiz und den Willen, das beste Rennen der Saison zu fahren und das A- Finale zu erreichen. 1.500 Meter führten wir, mit einer guten Schlagfrequenz und vielen Metern pro Schlag. Die Führung konnte wir jedoch leider nicht bis ins Ziel halten. Auf den letzten Viertel der Strecke holten uns sowohl die Briten als auch die Spanier noch ein. Es hatte für den ersten Endlauf nicht gereicht. Die Enttäuschung war groß und auch ein paar Tränen flossen. Trotz der Niederlage ließen wir den Kopf nicht hängen, denn dieser Hoffnungslauf war das am besten gefahrene Rennen der Saison, doch es sollte einfach nicht sein. Am Ende hat man einfach gemerkt, dass uns die Vorbereitung gefehlt hat und drei von vier Mädchen wenige Wochen vor den Rennen Corona hatten. Auch wenn Platz eins bis sechs nun nicht mehr zu erreichen war, gingen wir am Sonntag motiviert ins Rennen und konnten die Junioren Weltmeisterschaften mit einem siebten Platz beenden.

Helena Wegener

Ben wird Vierter

Ich hatte dieses Jahr die große Ehre Deutschland auf der U23 WM in Varese zu vertreten.

Zunächst hatten die vier verschiedenen Disziplinen ein zweiwöchiges Trainingslager an ihren jeweiligen Bundesstützpunkten, was bei mir Dortmund war. Dort wurden noch mal Grundlagen geschaffen und die Mannschaften konnten das erste Mal lange zusammen trainieren. Vor allem für einen Achter, in dem ich saß, sehr wichtig. Anschließend ging es in eine gemeinsame UWV nach München, wo viel in Rennfrequenz gearbeitet wurde. Dafür wurden auch viele Strecken gegen verschiedene Bootsklassen gefahren. Einen kleinen Schock gab es etwa bei der Hälfte der UWV, als ich einen positiven Corona-Schnelltest hatte. Zum Glück war das nur ein Fehlalarm und ich durfte nach einem negativen PCR-Test wieder ins Training mit einsteigen.

Nach dem obligatorischen Relationsrennen ging es dann am Freitag, den 22. Juli mit dem Bus nach Varese.

Am Montag gingen die ersten Rennen los und damit hatten wir noch ein bisschen Zeit uns zu akklimatisieren. Also wurden die nächsten drei Tage kleine Runden auf der Regattastrecke gedreht und viel regeneriert. Da dieses Jahr die U23- und Junioren-Weltmeisterschaften zusammen stattfanden, war auf dem Wasser deutlich mehr los als sonst.

Am Dienstag wurde es dann ernst. Unser Vorlauf gegen die USA, Estland, Polen, Rumänien und GB stand an. Ein ziemlich gutes Brett, wenn man die Länder sieht, aber wir hatten Bock und sind das Rennen von vorne weg aggressiv angegangen. Über die Strecke mussten wir uns aber eingestehen, dass GB und USA stärker waren als wir. Da nur der Erste aus jedem Lauf ins A Finale kommt, haben wir rausgenommen und unsere Kräfte für den Hoffnungslauf einen Tag später gespart.

Im Hoffnungslauf mussten wir Zweiter werden, um noch eine Chance auf eine Medaille zu haben. Wie im Vorlauf sind wir diesen auch von vorne weg aggressiv angegangen und es



sollte sich auszahlen. Nur Rumänien konnte über die Strecke mithalten, aber auch am Ende nicht unsere Geschwindigkeit mitfahren. Somit gingen wir als Erster über die Ziellinie und hatten einen Platz im A-Finale.

Nun hieß es zwei Tage die Beine hochzulegen und alle Kräfte für das Finale zu sparen. Das Finale fand am Samstag statt. Wie jedes Jahr fand das Männer Achter Rennen als letztes statt. Wir sind, anders als bei den anderen Rennen, nicht schnell aus dem Startblock gekommen. Von Anfang an hat es nicht so geklappt, wie wir uns das vorgestellt haben. GB, USA und Australien haben sich über die Strecke immer weiter weg geschoben und wir haben kein Mittel gefunden, dagegen zu halten. Lediglich Polen und Rumänien konnten wir in Schach halten und sind somit als Vierter über die Ziellinie gefahren.

Vierter Platz bei der U23 WM. Am Anfang etwas enttäuscht, weil man knapp an einer Medaille vorbei gerutscht ist, aber nach einiger Zeit stolz auf das, was man als Mannschaft erreicht hat. Es war ein schöner Sommer und ein versöhnlicher Abschluss dieser Saison!

Ben Gebauer



Die RaW-Crew auf den Nachwuchs-Weltmeisterschaften 2022 in Varese (ITA). Trainer Sven Ueck (2. Reihe m.) betreute den JW2- mit Lilian Albrecht und Leni Kötitz. Annalena Fisch (vorne, mitte) steuerte überdies den U23-Damenachter zu Bronze.

Fotos: Seyb/DRV



30 Jahre Weltbestzeit Lgw 8+

von Michael Buchheit

Eine Weltbestzeit für die Ewigkeit – 5:30,24 min.

Das waren noch Zeiten ... die frühen 90er, das war die Zeit, in der das Leichtgewichtsrudern weltweit boomte und auf dem Weg war, olympisch zu werden in Atlanta 1996.

Damals wurde sie aufgestellt, die schnellste je gefahrene Zeit im Leichtgewichtsrudern, die Weltbestzeit im Achter, unübertroffen bis heute: 5:30,24 min. bei der Weltmeisterschaft der Leichtgewichte in Montreal 1992. Yeah Baby!

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums kamen viele der Protagonisten aus der guten, alten Zeit zum Weltcup nach Luzern. Wie damals hieß es: individuelle Anreise, auf eigene Kosten. Ganz anders als damals war die Verpflegung und die feuchtföhliche Geselligkeit, auch schon vor der Waage. Dank der großartigen Gastfreundschaft

des RC Reuss Luzern und vor allem dank des Organisationsgenies von Cornel Thoma war das Jubiläum ein Traum.



Unsere Nr. 3 aus dem Achter, Thomas Melges, der am RC Reuss als Trainer arbeitet, hatte ein großartiges Programm zusammengestellt, inkl. spannenden

der Vorträge zur Entwicklung des Ruderns. Und natürlich sind wir auf dem Vierwaldstätter See herrlichst gerudert, gesprintet und haben gebadet. Eine gepflegte Dampferfahrt mit Stößchen auf dem Weg hinauf auf den Pilatus gab es zudem.

Und ebenso fraglos, haben wir die guten, alten Zeiten und die katastrophalen, neuen Zeiten des Leichtgewichtsrudern ausführlich besprochen.

Bei diesem Treffen nach 30 Jahren wurden Karrieren nach dem alten Motto "Vom-Weltmeister-zum-Tankwart" berichtet, aber auch bis zum Rudersponsor. Aus den Ruderern sind Lehrer, Professoren, Bauunternehmer, Geschäftsführer, Angestellte, ein Architekt, ein Bootsbauer und jede Menge Rudertrainer (eigentlich alle) geworden. Man kann es sehen, es sind stattliche Herrschaften. Und ja, die 100 kg Durchschnitt haben wir mit unserem Achter auch geschafft. Volltreffer.





Wieso "ewige" Weltbestzeit?

Vorab, die 5:30,24 min. sind – absolut gesehen – keine herausragende Marke, kein Bob Beamon Sprung. In den olympischen Leichtgewichtsbootsklassen, 2x und 4- ist der Abstand zur offenen Klasse ca. 6 sek. Der Deutschlandachter war mit der Weltbestzeit von 5:18,68 min. fast 12 sek. schneller als wir.

Aber nun zurück zu den guten, alten Zeiten. Damals war es das erste Jahr mit dem Big-Blade. Die Fahrtzeiten im leichten Achter explodierten, alles fuhr auf einmal unter 5:40 min. Die leichten Italiener hatten den Achter sieben Jahre hintereinander gewonnen, immer grob mit 5:40 min. Frustrierend für das legendäre deutsche Leichtgewichtsprojekt.

In dem Jahr wollten wir es noch einmal im Achter probieren zum Abschluss unserer Ruderkarrieren, denn Olympia gab es damals noch nicht. Einige der besten Ruderer, die das Leichtgewichtsprojekt hervorgebracht hat, wurden in den Achter gesetzt, die Doppelzweier- und Vierer-Weltmeister, neun Goldmedaillen, um endlich,

endlich wieder im Achter zu gewinnen.

Seit den 70ern, als der Gründer des Leichtgewichtsprojekts, Wolfgang Fritsch, selbst den Achter gewann, hatten etliche Ruderer-Generationen, die größten Legenden, vergeblich versucht, den Titel zu holen. Gefühlt ging der Titel immer nach Italien. Es war eine letzte, große Aufgabe. Alle Mann an Deck.

Es war auch die zweite Saison nach der deutschen Einheit und wir konnten mit Kersten Handschke als Trainer auf das gesammelte Wissen des DRSV und die Messbootfahrten bei der FES zurückgreifen. Mit Olaf Kaska bekamen wir sogar einen professionellen Steuermann. Filipi lieferte uns einen „kurzen“ Achter, wie ihn Italien nutzte.

Ausführliche Analysen und Messfahrten in Grünau ergaben eine ideale Besetzung für den Achter und eine Prognosezeit, die Gold versprach. Kein Wunder, die Ruderer waren sensationell gut. Quasi jede Vierer-Kombination aus dem Achter wäre im Vierer um Gold gerudert, Zweier und Ergometerwerte, alles Weltklasse. Mehr geht nicht. Mehr nicht, aber schneller.

Denn leider, und zwar ein verzweifelter, ein kämpferisches, ein sportliches Leider, lief der Achter kein Rennen und keine Einheit. Ein Rätsel. Bei hoher Frequenz, im Sprint war es ok. Darunter war es kaum medaillenfähig. Wir stritten uns, wir setzten um, wir wechselten die Konzepte und Ruderstile, wir suchten und hofften und warteten genervt darauf, dass es endlich klick macht. Machte es aber nicht. So ging es dann nach Montreal zur Weltmeisterschaft.

Wir waren in den zweiten Vorlauf gesetzt worden. Jetzt musste sich die Gold-Form endlich einstellen. Nur der Sieger zieht direkt ins Finale ein, die anderen Achter müssen in den Hoffnungslauf. Ein Alptraum für Leichtgewichte.

Der „einzige“ Gegner waren die nicht-dekorierten, wenig beeindruckenden Engländer. In Luzern waren sie klar hinter uns gewesen. Ein Gegner mit dem man sich also nicht aufhalten sollen müsste, wenn man Gold gewinnen wollte.

Hätte, hätte ... aber 250 m vor dem Ziel lagen die Engländer immer noch knapp vor uns.



kurz vorm Ziel

Eine Enttäuschung, unser Achter immer noch nicht in Gold-Form. Hilft nichts, nun musste erst einmal der Vorlaufsieg gesichert werden, also noch höher mit der Frequenz, Endspurt. Bei der Gangart läuft unser Achter, fliegt. Wir ziehen mit einem guten Bugkasten an England vorbei, das Ziel ist da. DURCH. Glück gehabt. Und noch mehr als das, ein Welt-Glück, 5:30,24 min.! Weltbestzeit.

Aber im Vorlauf! Im Finale sorgte der liebe Ruder-Gott umgehend für Gerechtigkeit. Im Finale werden wir Dritte, Bronze, hinter den Engländern, die diesmal knapp vor uns ins Ziel kommen. Touché. Italien wird nur Fünfter. Sie waren mit Big-Blades kaum schneller als vorher. Noch ein ruderisches Rätsel.

Aber viel besser und viel schneller waren die Dänen, die auch jedes Rennen der Saison überragend gewonnen hatten. Sie hatten im ersten Vorlauf auch schon die Weltbestzeit verbessert, hatten aber keinen Gegner, der sie bis auf die Ziellinie forderte. Vielleicht war dieser dänische Achter der schnellste, leichte Achter aller Zeiten. In jedem Fall waren sie ruderisch eine Augenweide, in der Art, wie es der Deutschlandachter in der letzten Olympiade war.

1993 gab es dann keinen Schiebewind. 1994 fehlten den Engländern drei Zehntel zur Weltbestzeit. Ab 1995 fuhren die

RESULTAT NON OFFICIEL			
12.10	HPL8+	E 1	
			2000 M
1.	GER <6>	5.30.24	
2.	GBR <5>	5.31.11	
3.	CAN <3>	5.34.57	
4.	USA <2>	5.38.52	
5.	IRL <4>	5.41.23	

besten Leichtgewichte nur noch in den olympischen Bootsklassen, 2x und 4-, wir auch, denn wegen Olympia war es natürlich nichts mit dem Karriereende geworden.

Ab 1997 wurden dann auf allen Regatten die Ergebnislisten mit den Weltbestzeiten am unteren Seitenrand ausgehängt. Auf einmal wurde aus unserem wenig triumphalen Vorlauf ein historisches Ereignis. Das hatten wir 1992 nicht einmal mitbekommen. Es wäre für uns in der Enttäuschung auch nur Schall & Rauch gewesen. Was sind schon Zeiten im Rudern wert.

Die nicht-olympischen Leichtgewichte können in den folgenden 18 Jahren unsere Zeit nicht mehr verbessern. Auch der nötige Schiebewind ist bei der Weltmeisterschaft nicht immer vorhanden. Wir hielten aber jedes Jahr kurz die Luft an, ob wir aus dem Guinness-

Buch wieder rausfliegen. Und viele internationale Rennen im leichten Achter gab es ja dann auch nicht mehr. Fast nur noch zur WM. Und dann nicht einmal mehr dort.

2015 wird die Bootsklasse aufgrund der Verweigerung der Verbände, Leichtgewichtsachter zu bilden, eingestellt. Der Anfang vom Ende des Leichtgewichtsrudern. Nach der Olympiade 2016 wird mit der Streichung des leichten Vierers aus dem olympischen Programm, aber vor allem durch die sofort angeschlossene Streichung aus dem WM-Programm, das Leichtgewichtsrudern im Kern getroffen.

2024 wollen die Ruderverbände für die Olympiade 2028 einen Antrag auf Streichung der letzten leichten Bootsklasse stellen.

WORLDROWING adé ... das waren noch Zeiten.

Timm hat einen Spender gefunden

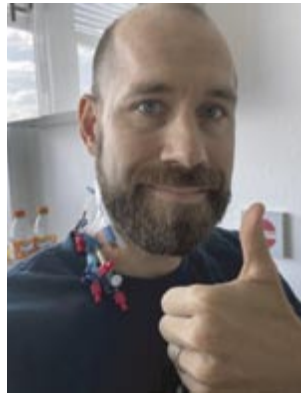
Vielleicht erinnert Ihr Euch an den Newsletter, in dem wir um Registrierung als Stammzellspender bei der DKMS baten?

Unser Mitglied Timm Baur ist an Blutkrebs erkrankt und sein Leben kann nur mit einer Spende gerettet werden. Timm hat zwischen 2002 und 2006 fünf Gold- und zwei Silbermedaillen im U19/U23 Achter bei Deutschen- und Weltmeisterschaften errungen.

Timm hatte im Juli von der erneuten Diagnose erfahren, nach der sein Leben von einem passenden Knochenmarkspender abhängt. Sehr gern haben wir die Bitte nicht nur über unseren Newsletter verteilt, sondern auch über die Berliner Ruderwelt und soziale Medien gestreut.

Nun wurde ein Ruderer als Spender gefunden und Anfang September konnte die Behandlung starten. Großartig.

Die RaW-Familie wünscht Timm und seiner Familie einen möglichst guten Behandlungsverlauf.



Übrigens

Wie ich aus eigener Erfahrung weiß, erfolgt die Spende aus dem Blutkreislauf. Das ist ähnlich wie bei einer Dialyse und nur selten operativ. Wer als Ü55 zu alt für eine Stammzellspende ist, mag vielleicht der DKMS Geld spenden?

Alle Infos unter www.dkms.de

Kristian Kijewski

Das sommerliche Eissingen

Ein Eissingen im Sommer? Das konnte doch höchstens ein Schw-Eissingen oder gar ein selbiges ohne „w“ werden? Dennoch wollten wir es wagen. Denn Corona hat satte drei Mal eine Verschiebung des geselligen Herrengesangs erzwungen: Am Nachmittag vor dem 28. Februar 2020 – dem ersten Termin für das fünfte ordentliche Eissingen – war der Maître de Plaisir mit einem möglicherweise infizierten Kollegen ganze drei Stockwerke Fahrstuhl gefahren. Damals Grund genug, die freitägliche Abendveranstaltung mittags abzusagen. Der Ausweichtermin vom 28. März 2020 war grundsätzlich gut gewählt, nur kam uns der allgemeine Corona-Lockdown am 16. März dazwischen. Und

als wir es dann am 4. März 2022 das dritte Mal wagen wollten, griff die Variante Omikron um sich. Wenn es 2022 überhaupt noch zu einem Eissingen kommen sollte, dann musste es der 4. Juli sein. Und so hatten wir den Termin einfach angesetzt und waren gespannt, was passieren würde.

Im Ergebnis durften wir – bei weit geöffneten Fenstern – ein etwas anderes Eissingen erleben: Im Hinblick auf die Anzahl der Teilnehmer war uns ob der sommerlichen Alternativen klar, dass wir die 55 Anmeldungen aus dem Februar 20 nicht würden erreichen können. Um so freudiger überraschte uns, dass dennoch 25 Mit-Sänger den Weg in die Ökonomie fanden. Die zudem im Schnitt deutlich

jünger waren, als die angejahrten Herren des Organisationskomitees. Vielleicht hatte die gesundheitliche Sorge vor dem Gesang im geschlossenen Raum einige ältere Stammbesucher abgehalten. Immerhin scheint sich an dem Abend niemand angesteckt zu haben.

Die Speisen jedenfalls waren etwas leichter (das schlechte Gewissen ob der im Februar 20 nicht abgenommenen Eisbeine schwang ein wenig nach...). Und vielleicht war auch der Alkoholkonsum ein wenig eingeschränkter. Schließlich wirkte die ganze Veranstaltung aufgrund des durch die Fenster dringenden Sonnenlichtes etwas heller als die winterliche Version. Das tat der Geselligkeit aber keinen wesentlichen Abbruch.

Endlich kam nun das 2020 bereits gedruckte und über die Jahre verstaubte Gesangbuch zum Einsatz. Das Repertoire war vor zwei Jahren bereits um drei Lieder ergänzt worden: Das Lied „Drei Bojen stehn im Flusse stumm“ wurde um den zweiten, wenig woken Liedtext „Drei Ruderer“ ergänzt. Erstmals kam auch „Das ist die Liebe der Matrosen“ zur Aufführung. Und „Westerland“ von den Ärzten ist nicht nur ein weiteres Lied mit Wannsee-Bezug („Jeden Tag sitz' ich am Wannsee ...“). Es kam in der Runde so gut an, dass es im nächsten Winter wohl durch „zu spät“ ergänzt werden wird.



Foto: Dietmar Goerz

Überhaupt freuen wir uns schon auf Ende Februar. Denn dann werden wir nach Überwindung der ganzen Malaisen in

winterlicher Kälte – hoffentlich – zum sechsten ordentlichen Eissingen einladen dürfen.

Alexander Emmrich

RaW Spieleabend

Samstag · 29.10.2022 · 18h



Pokern
Kartenspiele
Gesellschaftsspiele
**Lieblingsspiele
einfach mitbringen!**

geeignet für Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren

Anmerkungen zur nächsten Doppelseite:

Anfang Juli war eine Gruppe Ruderinnen vom „Der Hamburger und Germania RC“ zu Gast in Berlin. Wir drucken den gemeinsamen Bericht mit freundlicher Genehmigung der Agentur L.A.C.H. Schulz im angepaßten Original-Layout. Eigentlich wäre soetwas in der Heftmitte zu platzieren, aber diese ist schon prominent besetzt.

Die Redaktion

Impressionen von der Frauen-Wanderfahrt mit dem RaW

1.-3. Juli 2022

„Die Begegnung war geprägt von tollen langen Rudertouren über den Wannensee und die anliegenden Gewässer. Wir hatten fast immer sehr gutes Wetter, und durch die besonders herzlichen Gastgeber war es eine tolle Erfahrung.“

M.R.



„Perspektivenwechsel – wichtig im Leben und beim Rudern: Architektonischer Genuss vom Wasser aus in Potsdam (Museum Barberini).“

A.J.

„Es hat Spaß gemacht, im gemütlichen Bootshaus des RaW mit meinen Ruderfreundinnen zu übernachten, das war so eine nette Atmosphäre! Das Training im Achter mit der lieben Irene vom RaW war Klasse – neben guten Tipps fürs Rudern hatte Irene für uns super Infos über die Sehenswürdigkeiten, an denen wir vorbeiruderten, parat. Herzlichen Dank an alle Berlinerinnen für die Gastfreundschaft.“

J.H.

„Die Zeit mit euch habe ich wie Urlaub empfunden. Danke an alle!“

I.T-P. RaW



„Ich schwelge in Erinnerungen, es war total Klasse mit euch!“

I.T.

„Achter halb und halb. Samstagnachmittag gab's Techniktraining in zwei Achtern – einmal an den Riemen, einmal an den Skulls. Im Riemenboot sorgte Anna M. dafür, dass stehende Blätter zu einem stehenden Boot führen. Von Anfang an harmonierte das gemischte Team sehr gut und es hat großen Spaß gemacht, einmal in anderer Besetzung an Synchronität und Technik zu arbeiten. In den Pausengesprächen haben wir im Bugzweier festgestellt, dass wir vieles in unserer Ruderbiographie gemeinsam haben. Der anschließende Ausklang auf dem Steg spannte nicht nur den Bogen von Hamburg nach Berlin, sondern auch von Saunabetriebsmodellen bis zu zeitgenössischem Theater – und war entspannt, lustig und einfach schön.“

A.V., RaW

„Was für ein herrliches Wochenende: Sonne, Wasser und herrliche Ausblicke auf Gärten und Villen am Wannensee! Margit hatte alles perfekt organisiert. Übernachtung im RaW, mehrere Ruderausfahrten, darunter eine im Rennachter, leckeres Abendessen beim Italiener in Nikolassee und vieles mehr. Vielleicht wird daraus ja eine neue Tradition für die Frauen im Club? Das wäre toll!“

C.St.

Skiff-Kurs 2022

Am ersten Juliwochenende haben fünfzehn tapfere Ruderinnen und Ruderer die Möglichkeit erhalten, das Skiff-Fahren mit grandioser Betreuung auszuprobieren.

Bei strahlendem Sonnenschein gab es auf die zwei Tage verteilt vier Einheiten mit Startpunkt Schülerruderverband am Kleinen Wannsee. Zuerst konnten sich alle Teilnehmer mit dem Boot vertraut machen. Es ging in Zweiertteams ums Einsteigen, ums Aussteigen und darum, ein Gefühl für das Boot zu bekommen. Die ersten umgekippten Skiffs gab es bereits hier, aber so richtig gekentert wurde erst am Nachmittag beim Kentertraining. Für einige war das eine willkommene Abkühlung, für andere eine mehr oder weniger lösbare Aufgabe, alleine wieder ins Skiff zu kommen, für wiederum andere war es beides. Der Sonntag startete mit vielen Vergleichen, wer die schlimmsten blauen Flecke davongetragen hat, dann gings aber auch schnell in die Boote zur ersten richtigen Fahrt den Kleinen



Wannsee hinunter und für die Schnellen bis in den Pohlesee. Am Nachmittag waren wir sogar schon so weit, ein bisschen an

die leckeren Mittagessen mit vielen Salaten, Gemüse und Fleisch auf dem Profigrill, Obst und Kuchen und den vitalisie-



der Technik zu feilen und Geschwindigkeit ins Boot zu bekommen.

Ein Bericht über den Skiffkurs wäre nicht komplett, ohne

renden Kaffee frisch aus der auch mitgebrachten Kaffeemaschine zu erwärmen. Dass wir alle den Kurs am liebsten noch verlängert hätten, lag nicht nur am Enthusiasmus fürs Skiffen, sondern auch an den gemütlichen und lustigen Runden in den Pausen.

Ein ganz herzlicher Dank geht an Anne, Jörg, Uwe, Anke, Ellen, Erfi und Frank dafür, dass ihr den Kurs überhaupt anbietet und organisiert und ihn so toll betreut habt! Wir werden den Sommer nutzen, um das Skiffen weiter zu üben und vielleicht in einigen Jahren dann selber den Neulingen etwas darüber beibringen zu können.

Margret Schneider



Die 3-Tages-Ruderwanderfahrt „Rund um Berlin“ wurde 2007 aufgelegt und 2022 zum 14. Mal gerudert. Ein Klassiker, den fast jeder schon mal mitgerudert ist. 2020 wurde die Abfahrtszeit von Freitag 15:00 auf Freitag 9:00 gelegt und die ca. 120 km lange Rundfahrt durch Berliner Gewässer um die wunderschöne Etappe Krossinsee, Langer Zug, Rauchfangswerder und Zeuthner See im Südosten Berlins erweitert. Dafür lohnt sich allemal, einen Urlaubstag zu beantragen. Und seit 2020 kann optional in der Nacht von Samstag auf Sonntag im ESV Schmöckwitz übernachtet werden, inkl. Einkehr beim örtlichen Italiener und einem romantischen Absacker am Dahme-Ufer.

Die Mannschaftsbildung war wie in jedem Jahr interessant und lange nicht endgültig. Die Bitte an diejenigen, die nicht alle 3 Tage rudern wollten, Ersatzleute für die freien Rollsitze an den anderen Tagen anzusprechen, war nicht all zu ernst genommen worden. 2 Tage vor dem Start hatte sich letztlich doch alles passend zurechtgerückt, so dass am Freitag, dem 26. August, drei voll besetzte gesteuerte Vierer in den schwülen Vormittag Richtung Spandau aufbrechen konnten. Am Samstag wechselten 4 Ruderkameraden ein, am Sonntag dann noch mal weitere drei.

Die angesagten Gewitter grummelten seit der unerwartet zügigen Schleusung in Charlottenburg bedrohlich im Süden während der Etappe durch den Landwehrkanal und schickten erste Regentropfen voraus. Das Gewitter entlud sich dann im

Urbanhafen. Die Mannschaften hatten sich rechtzeitig in das Restaurant-Schiff retten können und warteten das Gewitter bei Kaffee und Kuchen relativ entspannt ab.

In der anschließenden kurzen Regenspauze musste erst mal viel Wasser aus den Booten geschöpft werden. Die letzte Tages-Etappe vom Urbanhafen durch die Oberschleuse und die Spree bis zur Treptower Rudergemeinschaft konnte weitgehend trocken, jedoch mit blitzender Himmelskulisse über der Oberbaumbrücke, zügig zurückgelegt werden. Das auch deshalb, weil uns der nette Oberschleusenwärter ohne Wartezeiten auf die Spree gehoben hatte.

Die Wetterprognose für Samstag, 27. August, mit Dauergewitter und Starkregen hatte nahezu alle Wassersportler verunsichert. Auch unsere Mannschaften diskutierten die unterschiedlichsten Optionen für den Tag, wovon eine durchaus den Ausfall der gesamten Tages-Etappe vorgesehen hätte. Da um 9:30 das Wetter am Steg in Treptow trocken und windstill erschien, einigten sich die Mannschaften letztlich darauf, bis nach Friedrichshagen zu rudern und einen Blick auf den Müggelsee

zu werfen. Das Wetter am Steg in Friedrichshagen war immer noch trocken und windstill, so dass sich die Mannschaften auf die Passage über den Müggelsee nach Rahnsdorf wagten.

Im Ruderklub in Rahnsdorf war alles für den Empfang von vielen Ruderbooten vorbereitet: Stegdienst, Getränke, Grill, Kuchenbuffet, denn die beliebte Sternfahrt sollte stattfinden. Wir waren die ersten Gäste und lange alleine.

Das Wetter war anschließend im Seddinsee (Foto), der Krossinsee-Runde und der Dahme nicht mehr das beherrschende Thema, es war einfach gut. Und dank der schlechten Wetterprognose waren außer uns nur wenige Unerschrockene auf den Seen und Wasserstraßen unterwegs. Über Nacht lagen die Boote beim RC Turbine Grünau. Schönes Gelände, imposantes Vereinshaus, von außen wie von innen.

Am Sonntag, dem 28. August, ruderten wir von der Regattastrecke aus durch den Teltowkanal zurück zum RaW, vorbei am RC Wiking, mit einer Kaffee-Pause im Tempelhofer Hafen und ohne Wartezeiten durch die Schleuse Kleinmachnow. Tschüss und bis zum nächsten Jahr!

Anna Moschick

Foto: Anette Bals



RaW Bergfest 2022

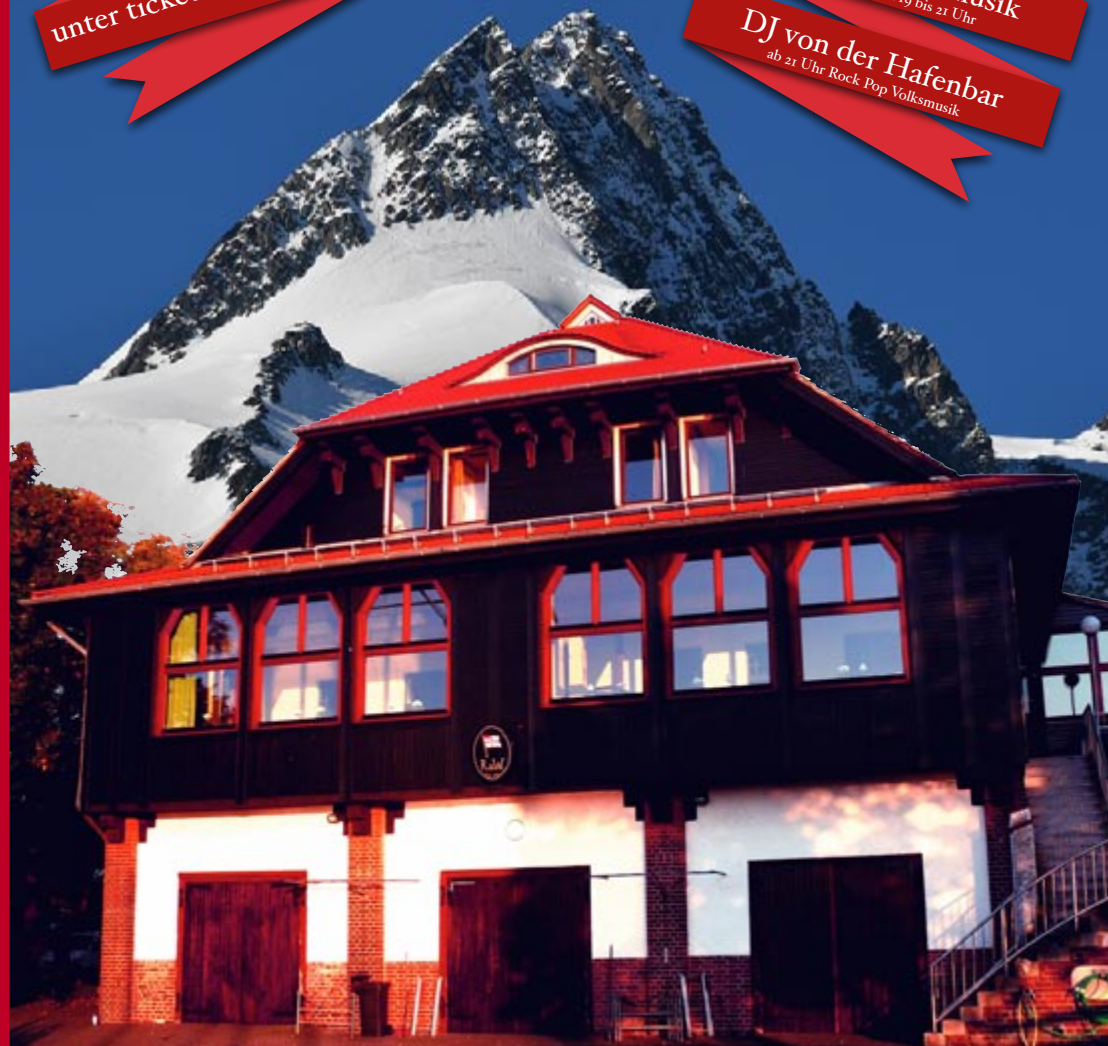
Karten ab 12.10.22 nur

unter tickets.raw-berlin.org

Baumstammsägen

Zünftige Blasmusik
Spreeblech von 19 bis 21 Uhr

DJ von der Hafenbar
ab 21 Uhr Rock Pop Volksmusik



Ruder-/Hallenzeiten im Allgemeinen Sportbetrieb

Wintersaison 2022/23, gültig ab 8. November

Gruppe	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Samstag	Sonntag
Allgemeiner Sportbetrieb – Stammklub –	18:30 - 20:00 Dreilinden Oberschule (Alte Halle) 18:00 - 19:00 Ruderkasten Onkel-Tom-Str.	19:00 - 21:00 Ergometer-Training Dachgeschoss RaW	20:30 - 22:00 Sporthalle Goethe-Gymnasium Gasteiner Str. 23 10717 Berlin	10:00 - 12:00 Rudern	Rudern nach Absprache
U30-Gruppe	wie Stammklub	wie Stammklub	wie Stammklub	wie Stammklub	wie Stammklub
Damen Gisela Offermanns	18:00 - 19:00 Ruderkasten Onkel-Tom-Str.			Rudern nach Absprache	Rudern nach Absprache
Alt-Herren Klaus Baja			10:00 - 12:00 Rudern/Laufen		
Silberücken Karsten Groot	15:00 - 17:00 Rudern/Pool		15:00 - 17:00 Rudern/Achter	10:00 - 12:00 Rudern	

Team Allgemeiner Sportbetrieb: sportbetrieb@raw-berlin.org

Datum
Samstag
12.11.22

Ort
Ruderklub am Wannsee e.V.
Scabellstraße 8, 14109 Berlin

19:00 Uhr

Karten für 15 € ab 12.10.2022
nur unter tickets.raw-berlin.org

Erfolge bei den Vierfach-Meisterschaften in Münster

In gleich vier Wettbewerben wurden am ersten Juli-Wochenende die Deutschen Meister ermittelt. Diesmal war Münster Austragungsort für die Deutschen Großbootmeisterschaften, die Deutschen Meisterschaften im Pararudern, die Offenen Deutschen Masters Meisterschaften und die Deutschen Hochschulmeisterschaften. Die westfälische Universitätsstadt rühmt sich selbst für Wissenschaft und Lebensart und von letzterer war auf dem zentral und schön am Rande der Innenstadt gelegenen Aasee einiges zu spüren.

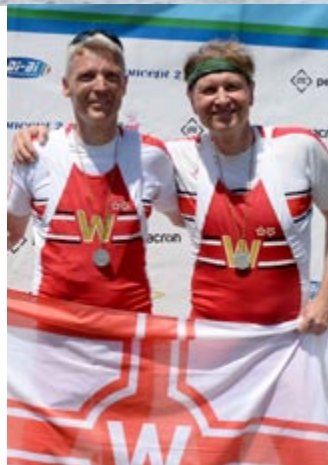
Bei sonnigem Wetter und guten Bedingungen mit leichtem Schiebwind fanden sich die teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler inmitten von erholungssuchenden oder joggen-



den Einwohnerinnen wieder, die quasi nebenbei spannenden Rudersport geboten bekamen.

Der RaW war bei den Masters- und Hochschulmeisterschaften vertreten und konnte einige Erfolge für sich verbuchen.

Im Master Vierer ohne der Altersklasse D erkämpften Jörg Harke-Gebauer, Jörg Spiegel, Uli Boyer und Martin Vannahme durch einen nachhaltigen Anzug im letzten Streckendrittel



Silber: Uli Boyer und Martin Vannahme im MM 2- C

den Titel. In jenem Drittel hatten Uli und Martin zuvor im Zweier-ohne der jüngeren Klasse C den deutlich jüngeren Zweier aus Neuruppin ziehen lassen müssen und Silber gewonnen.

Ebenfalls Silber in der jüngeren Klasse gewann der Achter, in dem der D-Vierer durch Uwe Lassen, Josef Hoeltzenbein, Tobias Norkowski (Hamm) und Joachim Henkel (Waltrop) verstärkt wurde. Die Jungs mussten sich knapp den Lokalmatadoren aus Münster geschlagen geben. Gesteuert wurden sie dabei von Helena Rentsch aus den Reihen des RaW.



Jörg Harke-Gebauer, Jörg Spiegel, Uli Boyer und Martin Vannahme siegen im MM 4- D
Fotos: Seyb/MeinRuderbild.de



Helena stellte neben ihren Steuerkünsten in Münster auch ihre ruderspezifischen Fähigkeiten unter Beweis und gewann zusammen mit Marie Spielmann für die Uni Greifswald das B-Finale im Frauen Doppelzweier bei den Hochschulmeisterschaften.

Insgesamt hat sich das vom Deutschen Ruderverband vor einigen Jahren etablierte Kon-

zept der Mehrfachmeisterschaften mit seiner Mischung aus jüngeren und lebenserfahrenen Teilnehmenden mit und ohne Einschränkungen in Kombination mit einem guten Austragungsort ein weiteres Mal als attraktiv erwiesen, sodass ihm weiterhin hohe Teilnehmendenzahlen zu wünschen sind.

Ulrich Boyer

Im Achter der Altersklasse E trat Burkhard Pott mit einer Mannschaft aus Berlin/Datteln/Hamm/Neuss/Waltrop an und gewann Silber (**Fotos oben**). Danach war Burkhard auch noch im Doppelvierer mit seinen Osnabrücker Vereinskameraden unterwegs und kam auf dem Bronzerang ins Ziel.



Silber im MM 8+ D: Jörg Harke-Gebauer, Jörg Spiegel, Uli Boyer, Martin Vannahme, Uwe Lassen, Josef Hoeltzenbein, Tobias Norkowski (Hamm) und Joachim Henkel (Waltrop) gesteuert von Helena Rentsch

ALLGEMEINER SPORTBETRIEB

Steg frei für die Klubregatta!

Zwölfjährige schreien ältere Damen an. Und die Damen freuen sich noch. So sind die Umgangsformen in unserem Verein. Dann, wenn Klubregatta ist.

Isabell schwor Adrian mehrfach ein: „Du musst uns auch ordentlich anbrüllen. Keine Scheu.“ Und er hatte keine Scheu. Er hat so gut gebrüllt, dass unser Gig-Vierer sicher gewonnen hätte, hätte ich nicht einen Krebs gefangen. Das ist das Schöne an dieser Party mit Rennen. Hier mischen sich unsere sonst doch relativ getrennten Abteilungen. Jugendliche steuern Masters. Masters rudern mit A-Pool, B-Pool und Stammklub. Alles läuft auf dem



Zieleinlauf im Jungen-Einer: Arne gewinnt vor Korbi.

Bootsplatz hin und her. Alexander, unser Regattasprecher, hat vor nichts Angst, außer davor, sexistische Sprüche zu machen.

Gregor, der Organisator dieses Jahr, hatte eine genaue Planung, wann welches Rennen stattfindet. Aber spontan wurde

alles geändert. Beim Zweier für Frauen hat sich nur ein Boot gemeldet und beim Zweier für Männer auch nur ein Boot? Gut: Beide Teams mischen sich. Ein Mixed-Rennen.

Gigbootrennen, Generationenrennen, Familienboote, geloste Achter und geloste Riemenach-



Rennen im Kinder Mixed-Vierer



Die Sieger der Jung-BaW-Rennen samt A-Pool-Trainer Sönke (l.)

ALLGEMEINER SPORTBETRIEB



Generationenrennen: Brokat vs. Gebauer

Nach dem letzten Rennen



Der Start zum letzten Rennen

ter. Wir nehmen für das nächste Jahr noch Vorschläge für weitere Rennen an. Wie wäre es mit Booten, in denen nur Menschen mit demselben Vornamen sitzen dürfen?

Ihr wollt wissen, was das Beste an der Party war? Für jeden, der mitgerudert ist, die Erschöpfung und Euphorie, wenn er über die Ziellinie fuhr; für alle, die auf Kuchen stehen, der Rhabarberkuchen. Für die meisten, zumindest aber für 18 von uns, war der Höhepunkt das letzte Rennen des Tages. Der geloste Riemenachter. Bunt gemischte Mannschaften. Ein furioser Start nach dem Motto: Speedboot

ders. Riemen nehmen, festhalten, nicht wieder loslassen; die nächste Fahrt geht rückwärts.

Ab dem Start liegt das Boot auf der Außenbahn knapp in Führung. Es liegt in Führung bis kurz vor dem Ziel. Dann ein Sprint. Das zweite Boot holt auf, holt auf, holt auf, eine halbe Bootslänge noch, eine Viertel Bootslänge noch, kurz vor Schluss ist es nur noch der Bugball. Über die Ziellinie fahren unter tosendem Applaus von all den Zuschauern auf dem Steg, der Uferbefestigung, dem Bootsplatz zwei Boote gleichzeitig! Gibt es sowas? Sechzehn ausgepowerte Ruderer

Danach noch Musik, einige tanzen. Adrian und Korbinian legen spontan zu Cotton Eye Joe eine synchrone (!) Choreographie in Badelatschen hin.

So lief der Abend aus. Wir tranken Bier und anderes und saßen noch lange. Glück mit dem Wetter hatten wir auch. Nächstes Jahr sollten mehr von uns kommen. Vielleicht auch einmal Trainingsleute? Die können wir in den gelosten Booten gut gebrauchen. Notiert euch den Termin. Das zweite Wochenende nach den Sommerferien. Wir organisieren dann auch die Siegerehrung besser, damit wir ein vernünftiges Foto haben.

Rennen-Nr.	Jung RaW (A-Pool / 2. WKE)	
R3.1	1x Jungs	Arne Steinacker
R3.2	1x Jungs	Anton Keck
R4.1.1	2x Mixed	Valentina Wehrheim, Linus Tolckmitt
R4.1.2	2x Mixed	Henriette Böllhoff, Henri Day
R4.2	4x+ Mixed	Luisa Stahr, Valentina Wehrheim, Fabian Gruber, Arne Steinacker, StM: Moritz Müller
R4.3	2x Jungs	2. WKE: Anton Schnabel, Leonard Pomrenke

Rennen-Nr.	Stammklub	
R6	4x, Mixed	Ulrike Weiß, Anna Moschick, Jörg Harke-Gebauer, Christoph Blumschein
R2	4x+ Gig	Ulrike Weiß, Anna Moschick, Anja Theloe, Elke Vieler, StM: Arne Steinacker
R89	2x, Generationen	Jörg Harke-Gebauer, Ben Gebauer

Klubmeisterschaften		
R7	1x Frauen	Ulrike Weiß
R9.	2- Männer	Jörg Harke-Gebauer, Ben Gebauer
R8.	1x Männer	Christian Brokat
R10	2x Frauen	Annett Mügge, Ewa Grzimek (A Juniorinnen)
R11.	8x+ Gig, mixed	Silke Fischer, Eike Hasselbarth, Stephanie Gereke, Anna Moschick, Anton Keck, Bernd Tillig, Sven Bachmann, Leonard Pomerenke, StM: Uwe Lassen
R12.	8+ mixed	Off Limit: Elke Vieler, Silke Bachmann, Ulrike Steinacker, Gero Diercks, Ben Gebauer, Emil Hennis, Jörn Janecke, Christoph Blumschein, StM: Uwe Lassen
	Totes Rennen!	Team Spirit: Ewa Grzimek, Annett Mügge, Kathrin Schülke, Frank Kullak, Sven Bachmann, Jörg Harke-Gebauer, Thomas Huesmann, Josef Hoeltzenbein, StM: Gregor Hasper

Zum Schluss noch ein Dank an alle, die geholfen haben... und hier vielleicht nicht stehen... So eine Veranstaltung will lange geplant werden und braucht viele Helfer.

Organisation: Gregor Hasper & Josef Hoeltzenbein (Regatta), Max Auerbach (Party)
Regattabüro: Ellen Pfeiffer, Silke Fischer, Ulrike Tillig, Stephanie Kern, Bernd Ehrke, Sörine Lasche, Anna Gorsler, Isabel Traenckner, Christine Avenarius, Sandra Henschel, Batrix Böllhoff, Stephanie Odenthal, Amina Grunewald, Irene Knava, Regina Liebke
Motorboote: Marius Brunzel, Sönke Klusmann, Josef Hoeltzenbein & Axel Steinacker
Sprecher: Alexander Emmrich

Danke insbesondere an Martina Kijewski für die Hilfe beim Aufbau der Rennstrecke

T: Anke Winter / Fotos: A. & U. Steinacker

7. bis 11. September World Rowing Masters Regatta

Wein, Ruderer und Gesang! Die diesjährige World Rowing Masters Regatta fand in Libourne im Süden Frankreichs statt, inmitten des weltgrößten Weinanbaugebiets nahe Bordeaux. Bei spätsommerlicher Sonne mit rund 3.500 begeisterten Ruderfreaks von Mitte 30 bis zum ältesten Teilnehmer von bewundernswerten 95 Jahren wurden von Mittwoch bis Sonntag 524 Rennen im 4-Minuten-Takt und in 8-Boote-Feldern über die Strecke gejagt. Wahnsinn, ein riesiges Erlebnis!



sich selbstverständlich abseits der Regattastrecke noch von der fachgerechten Weinherstellung, -Lagerung und -Abfüllung im Rahmen einer stilgerechten Degustation direkt vor Ort ein

ums Gewinnen. Und die Freude war groß: Uwe schaffte es bis auf den 4. Platz.

Am **Donnerstag** fanden dann die Zweier- und Viererrennen in AK F&E sowie als Highlight



Unser RaW Masters Team war mit einer beachtlich grossen Truppe am Start. Bereits am Wochenende zuvor wurde der Hänger bis zum letzten Querbalken mit Bootsmaterial gepackt und auf die lange Reise nach Libourne geschickt ... und ab Montag trudelten dann die einzelnen Mannschaften des RaW sukzessive vor Ort in Südfrankreich ein.

Der Region entsprechend gab es vom Veranstalter sogar den speziell etikettierten Saint Emilion, Jahrgang 2019. Das RaW Masters Team musste

persönliches Bild machen.

Die eigentliche Veranstaltung begann dann am **Mittwoch** bei sich inzwischen von 35°C auf 26 bis 28°C abgekühlten Temperaturen mit den Einer-Rennen. Neben Stefan Springer, der alle Skiffrennen bis zur Altersklasse (AK) E ruderte, nahmen Uwe Lassen, Conrado Seibel und Thomas Kraus das erste Mal an internationalen Skiffrennen teil. Außer für Stefan ging es deshalb für sie, als Quer- und Neueinsteiger im internationalen Renngeschäft, daher eher ums Mithalten als

des Tages das Männerachter-Rennen in AK D statt. Jörg (Pogo) Harke-Gebauer, Tobias Wischer, Till Andreesen, Peter Heszler (Nürtingen RC), Abraham Mertens (Themes RC), Jörg Spiegel, Ulrich Boyer, Martin Vannahme und Stf. Judith Steffen führen in unserem Achter Off Limits ein super Rennen, mussten sich allerdings im schnellsten von 3 Läufen mit einer Sekunde geschlagen geben und wurden insgesamt Zweiter von allen Läufen. Ehrlich jetzt – sowas von ärgerlich!



In den Doppel Zweier- und Vierer-Rennen holten wir bei jedesmal acht startenden Booten pro Lauf mit Uwe Lassen, Thomas Huesmann, Conrado Seibel und Thomas Kraus einen vierten und einen sechsten Platz im Doppelzweier sowie einen fünften Platz im Doppelvierer. Gefühlt war dabei das Vierer-Rennen das schnellste der Mannschaft.

Am **Freitag** stiegen Pogo und Jörg sowie Uli und Martin noch jeweils in ihre Zweier o. Stm. in der AK D. In starken Rennen wurden die beiden Mannschaften jeweils 5. und 2. und konnten dabei ihre internationale Konkurrenzfähigkeit in ihrer Altersklasse unter Beweis stellen. Auch der Doppelvierer AK F um Uwe, 2x Thomas & Conrado (**Foto S. 23**) hatte diesmal Erfolg und erreichte in einem spannendem Finale den 4. Platz. Schließlich überzeugte Stefan Springer seine Konkurrenten, dass er besser war als sie, und sicherte sich den ers-

ten Platz in der AK E. Herzlichen Glückwunsch!

Die grössten Hoffnungen setzten aber an diesem Tage Pogo, Spiegelchen, Uli und Martin auf ihren bewährten 4er o. Stm. (**Foto u.**) Aber die Jungs hatten auch diesmal kein Losglück und fanden sich im schnellsten Lauf wieder, wo sie in einem stark

umkämpften Rennen – zwar als schnellstes deutsches Boot von 34 Teilnehmenden – trotzdem nur als Dritte durchs Ziel kamen.

Das Tüpfelchen auf dem „i“ war schließlich am **Samstag** Mittag der etwas überambitioniert gemeldete 8er in der Altersklasse A. In einem vollen



Feld der durchschnittlich 15 Jahre jüngeren internationalen Konkurrenz ließ sich unser im Barrique-Fass gereiftes Team nichts anmerken. Nach einem fulminanten Startspurt in Schlagfrequenz 44 ging es mit einem zügigen 40er Schlag auf die Strecke. Von der Begeisterung getragen bei 500 Metern immer noch im vorderen Feld dabei zu sein, hielt das Team (Pogo, Till, Tobi, Abraham, Anthony, Spiegelchen, Uli, Martin und Stf. Judith - **Bild li. o.**) tapfer der hohen Schlagzahl stand und erreichte mit mehr Säure als Bouquet einen passablen 6. Platz. Was ein cooles Erlebnis!

Trotz des ungewohnten Gefühls, ohne Medaille abreisen zu müssen, waren alle im RaW Team sehr zufrieden mit ihrer Leistung. Die professionelle Regattaorganisation, die sensationelle Stimmung bei den Aktiven sowie die grandiose Gegend auch abseits der Strecke schreit nach Wiederholung.

Encore une fois. Vive la France!!!

Martin Vannahme

Inselübernachtung Jung-RaW

Am letzten Wochenende der Sommerferien veranstaltete der Jung-RaW ein Inselwochenende auf unser wunderschönen und für Jugendveranstaltungen perfekt geeigneten Insel Kälberwerder. Besonders war, dass endlich wieder alle Sportgruppen des Jung-RaW zusammen an einem Wochenende auf die Insel fuhren. Natürlich wurde auch in diesem Jahr das beliebte Löffelspiel gespielt:

Mit jeweils einem Löffel zum Eintauchen im Gepäck fuhren wir in drei Booten los. Der zeitweise einsetzende leichte Nieselregen konnte uns nicht am Vorrankommen hindern. Jedoch verschreckte dieser leider einige der sonst so zahlreichen Partyboote, so dass das Tauschgeschäft mit dem Löffel bei allen schwerer lief als sonst.

Nichtsdestotrotz konnte sich die Ausbeute an diesem Tag sehen lassen. Die von uns anscheinend in Ihrer Ruhe gestörten Angler hatten für unseren Vierer allerdings nur Maden zum Tausch im Angebot, sodass ein Handel mit den bis dahin gesammelten Schätzen nicht in Frage kam.

Ein ähnlich schweres Schicksal ereilte den Dreier, als aus heiterem Himmel zwecks „Überwachung der Fähigkeiten der Mannschaft“ ein Betreuer im Heck des Bootes Platz nahm. Wie er das Boot betrat, ist nicht überliefert, es gibt Gerüchte, er enterte das Boot vom Motorboot aus. Der nun (fuß-) gesteuerte Dreier+1 hatte jetzt ein unübliches Übergewicht, sodass die Mannschaft viel schwitzte oder wie kann man sich sonst das

eingetretene Wasser erklären? Wellen? Wie wir wissen, ist der See bei Regen am Flachsten – kann also gar nicht sein.

Nach all den Erlebnissen, die eine Umfahrt im Sommer so mit sich bringt, waren wir alle froh, als die Insel in Sicht kam. Die Zelte und der Grill waren schnell aufgebaut und nach einem außerordentlich leckeren Barbecue ließ man den Tag mit Marshmallows über dem Lagerfeuer entspannt ausklingen.

Am nächsten Morgen wurden wir spätestens um 9 Uhr von der Sonne aus den Zelten gescheucht. Nach einem ausgiebigen Frühstück bauten wir die Zelte ab. Danach ging es für einige ab ins Wasser und andere vernichteten die Überreste vom Grillen des Vortages. Das war eine „wilde“ Veranstaltung und selbst für kulinarische Experten eine neue Erfahrung. Gegrillt wurde nämlich alles, ob Obst oder Graubrot!

Dann war es auch schon Zeit für die Rückfahrt, zurück im RaW (**FOTO**) nahm die Inselübernachtung ihr glorreiches Ende.

Benildur Nickel
mit Markus Krause



7.-10. Juli in Bremen

53. Bundeswettbewerb im Jungen- und Mädchenrudern

Am Freitag standen die 3.000 Meter für uns Sportler an. Die Wetterbedingungen waren nicht sehr optimal, trotzdem belegten alle einen guten Platz. Als erstes startete unser Mixed-4x 13&14 Jahre (Fabian, Henriette F., Carsten, Emilia, Stm. Adrian). Sie belegten den 2. Platz in ihrer Abteilung und den 6. insgesamt. Damit hatten sie sich ein Platz im A-Finale gesichert. Danach ging es für unsere schweren Mädchen 2x 13&14 Jahre (Luisa und Valentina) an den Start. Sie wurden 3. in ihrem Lauf und 7. insgesamt. Damit erreichten sie leider nur das B-Finale. Als nächstes startete unser leichter Jungen 2x 13&14 Jahre (Erik und Linus). Sie haben ihren Lauf gewonnen und wurden 2. in der gesamten Wertung. Damit fuhren sie auch ins A-Finale. Als letztes aus dem A-Pool startete unser schwerer Jungen 2x 12&13 Jahre (Arne und Korbinian). Sie belegten den 3. Platz in ihrem Lauf und den 8. Platz insgesamt. Dadurch erreichten auch sie das B-Finale. Als alle Rennen fertig waren, gab es die Siegesfeier auf einem Fußballplatz neben der Strecke.

Während die Siegesfeier lief, kochten die Betreuer Abendessen, welches wir an der Regattastrecke gegessen haben. Dann ging es auch wieder in die Turnhalle, um sich für den Allgemeinen Sportwettbewerb (ASW), der am nächsten Tag anstand, auszuruhen.

Nach einem mehr oder weniger erfolgreichen Zusatzwettbewerb konnten sich alle Kinder noch einmal ausruhen,

um für die anstehenden Finals ihre Kräfte zu sammeln. Dementsprechend früh ging es am Samstagabend ins Bett, weil die ersten Rennen schon um 9:00 beginnen sollten. Dazu mussten wir alle natürlich die Turnhalle sauber hinterlassen, um am Sonntagnachmittag von der Strecke wieder zurück nach Berlin zu fahren.

Valentina Wehrheim, Emilia Guizetti & Henriette Festag

Auch Sonntagmorgen waren die Bedingungen wieder denkbar schlecht, da es massiven Gegenwind aus der Richtung des Ziels gab. Das B-Finale von Korbi und Arne in ihrem Jungen 2x 12/13 war das erste Rennen für uns. Beide hatten stark mit den Bedingungen zu kämpfen, weshalb für sie der 5. Platz dabei rausgekommen ist. Das nächste Boot am Start waren Erik und Linus im Lgw. Jungen 2x 13/14. In einem extrem spannenden A-Finale sicherten die beiden sich den 2. Platz und dürfen sich dadurch wohlverdient Vizebundessieger nennen! Hierbei muss man betonen, dass das Boot vor ihnen aus dem B-Finale aufgerückt ist, da Hessen am Sonntag coronabedingt abreisen musste.

Ein bisschen Spaß muss sein ...

Zum lustigen Abschluß einer erfolgreichen Saison verbrachten alle BW-Teilnehmer zusammen mit den A-Pool Trainern einen schönen Samstag im **Heidepark Soltau**. Keine Achterbahn wurde ausgelassen ... wirklich keine ... und alle sind mitgefahren.

Der obligatorische Mc's-Stopp durfte auf der Rückfahrt nicht fehlen. Einen herzlichen Dank an die Trainer für diesen tollen Tag.

Axel Steinacker für alle A-Pool Eltern

Somit war der Frust über den zweiten Platz noch etwas größer bei den Jungs, wobei sie nicht vergessen dürfen, dass sie immer noch das zweitschnellste Boot Deutschlands sind. Im Anschluss folgte sehr schnell das Rennen von Valentina und Luisa im Mädchen 2x 13/14. In einem stark besetzten B-Finale kämpften sich die beiden trotz den erschwerten Bedingungen auf den 4. Platz. Zum Schluss kam der Mixed 4x+ 13/14. Wie schon abzusehen, waren die Gegner hier etwas stärker, da der Vierer als 6. Boot in diesem A-Finale gestartet ist. Dennoch ist es bemerkenswert, dass selbst der Vierer als letztes Boot aus dem A-Finale sogar den schnellsten Booten aus den darauffolgenden Finals zeitlich sehr überlegen war. Auch wenn einige Kinder sicherlich nicht ganz zufrieden waren, ist jedes Rennen eine wichtige Erfahrung, die immer etwas nützt. Wir sind als Trainer jedenfalls stolz auf euch und alles, was ihr auf die Beine gestellt habt, um am Ende überhaupt in den entsprechenden Finals zu starten! Uns hat die Saison viel Spaß gemacht und wir hoffen, dass es bei euch genauso war.

Sönke Klusmann



Der Ruderklub am Wannsee trauert um sein Ehrenmitglied

Peter „Otto“ Zenk

* 08.11.1939 † 08.04.2022

Otto war Mitglied seit 1959 und konnte 1961 mit Gerd Kattein, Volker Reichelt und Jörg Meyer die Deutsche Meisterschaft im Lgw.-Vierer o. Stm. erringen. Mit leichten Umsetzungen war die Mannschaft auch 1963 und 1966 erfolgreich. Weitere namhafte Erfolge folgten im „Katte“ Lgw.-Vierer m. Stm. bis 1967. Von 1969 bis 1973 war Otto zusammen mit Klaus Schüler sehr erfolgreich als Trainer im RaW tätig.

Als gelernter Maurer und Bauingenieur hat Otto zusammen mit Dietrich „Pelle“ Jordan von 1979 bis zum Jubiläumsjahr 2006 alle Baumaßnahmen im RaW gelenkt und geleitet.

Wir verlieren einen Kameraden, der in über 60 Jahren, ob beim Training, als Trainer, bei den Baumaßnahmen, bei der RaW Wandergruppe oder auch am Tresen, mit dem einzig durch ihn perfekt vorgetragenen „Godesberger“, immer für den RaW unverzichtbar war.

Wir werden ihn sehr vermissen, er wird unvergessen bleiben.

**Ruderklub am Wannsee e.V.
Der Vorstand und die Mitglieder**

Die Herbert Berthold Schwarz-Stiftung
im Ruderklub am Wannsee trauert um

Otto Peter Zenk

* 08.11.1939 † 08.04.2022

Otto Peter Zenk war seit 1991 bis zu seinem Tode Vorstandsmitglied der Stiftung. Mit seinen fundierten Fachkenntnissen als Architekt und seiner über 60-jährigen Erfahrung als Ruderer zählte er zu den Säulen der Stiftung.

Wir sind ihm dankbar
für seine hervorragende Arbeit.

Dr. Klaus Zehner
Vorsitzender des Vorstands

Peter (Otto) Zenk

*Ein Nachruf von
Dr. Klaus Zehner*

Otto: Ein sehr charismatischer Mensch, ein ganz besonderer Mensch, einer, der andere für sich gewinnen und begeistern konnte, ist von uns gegangen.

Ich sehe ihn vor mir, mit seinem Lächeln, einem verschmitzten, fast schelmischen Blick in den Augen und dies verbunden mit der Frage: „Na? Klaus, was macht ...“ Was dann als Frage kam, war stets präzise, oft motivierend, manchmal auch fordernd.

1970, als Otto und ich uns kennenlernten, war er mein erster Trainer im RaW, deswegen hieß seine Frage damals: „Na? Klaus, was macht die Zehner'sche Beinschwäche?“ Verschmitztes Lächeln von Otto, verlegener Klaus. Motivierend, aber auch fordernd, so war er.

Otto lebte gerne und intensiv. Dinge, die im Spaß machten, ließ er ungern aus. Und da gab es viele Dinge. Natürlich Rudern: sein Sport, er ist mehrfach Deutscher Meister im Rudern. Er liebte seinen Klub, seine Kameraden, seine Freunde. Und er war zu Recht Ehrenmitglied des RaW.

Otto war Menschenfänger – im ganz positiven Sinne. Deswegen waren seine Freunde wirklich seine Freunde. Manche Menschen mochte er übrigens nicht. Das ist für eine Persönlichkeit kein Problem. Er war auch streitbar, und manchmal übertrieb er.

Als wir uns gut eine Woche vor seinem Tod bei ihm zu Hause auf der Terrasse das letzte Mal

auf dieser Erde trafen – und über sehr viel sprachen –, meinte er: „Ich habe ja kaum ein Bier ausgelassen!“ Das stimmt; auch keinen „Scheidebecher“. Deswegen hieß „Herr Zenk“, wie ihn meine mit 95 Jahren verstorbene Mutter nannte, manchmal, nämlich dann, wenn Vater Zehner seine Söhne nicht sofort vom Rudern aus dem RaW nach Hause brachte, sondern erst nach mehreren Scheidebechern, nicht mehr „Herr Zenk“, sondern „dieser Otto!“

Dieser Otto lebte gerne! Manchmal war dies für die Seinen nicht leicht, meine Mutter ist da der aller harmloseste Fall. Aber gerade dieses ab und an Wilde, Draufgängerische, das machte ihn aus. So war er. Mit ihm an der Klub-Theke zu stehen und mit ihm einen Godesberger zu singen, das hatte etwas und musste sein. Oft waren dann die Abende lang, und wenn besorgte Ehefrauen und Mütter im Klub anriefen – Festnetz im Flur! – wurde trotz bereits längerer Dunkelheit erklärt: man sei noch auf dem Wasser.

Otto hatte aber auch ganz andere Seiten. Er war sehr sensibel und, kaum zu glauben, „nah am Wasser“ gebaut. Den Tod seiner Frau Barbara hat er bis zum Schluss schwer ertragen. Und den folgenden Schicksalsschlag, nämlich den Tod seiner Tochter Stephanie, Stippi, ebenso wenig. Beide sind viel zu früh an Hirntumoren gestorben. Otto war wegen dieser Schicksalsschläge und auch, weil er Rennruderer war, ein Kämpfer. Er stand immer wieder auf, auch wenn es ihm manchmal schwer fiel.

Otto war nicht nur Familienvater und Ruderer, er war auch ein erfolgreicher Architekt und Bauleiter der Berliner Sparkasse. Als gelernter Maurer und studierter Ingenieur war er ein Architekt, der wusste, wie man baut. Seine Bauten nutzten unmittelbar, sie standen, wackelten nicht, er arbeitete pragmatisch und in höchstem Maße zuverlässig. Otto, im Geschäft Peter Zenk, baute nicht nur alles für die Sparkasse. Er arbeitete auch im RaW und bei vielen von uns. Im RaW waren er und Dietrich (Pelle) Jordan ein festes Bauteam.

Zwei, die beide eine Meinung hatten, die auf stabilem Know how basierte. Da gab es schon mal fachliche Diskussionen. Aber das Klubhaus stünde heute, nach seiner auch statischen Sanierung vor dem Jubiläum im Jahr 2006, nicht so da, wie es heute steht, wenn diese „Kerle“ nicht federführend zugepackt hätten; natürlich mit vielen anderen im Team. So konnte das Klub-Dach jüngst auf fester Basis erneuert werden.

Peter Zenk, aber auch Pelle, zeichnete es aus, dass sie bei den eingesetzten Baufirmen nicht nur als Fachleute, sondern ganz besonders auch als Persönlichkeiten anerkannt waren. Otto arbeitete bis zum Schluss immer mit den gleichen Handwerkern, und diese mit ihm! Die Kombination aus gewinnender Art und fachlicher Expertise waren die Garantie für baulichen Erfolg. Wir haben mehrfach mit Otto gebaut. Bei ihm war klar, die Arbeiten beginnen am Montag um 7 Uhr; und nicht um fünf nach sieben. Ich kenne keinen zuverlässi-

geren Architekten. Und viele Freunde und Nachbarn haben uns oft dafür beneidet, dass bei unserem Bau „alles läuft“, während sie an den dritten Gerichtsprozess dachten. Er genoss höchste Anerkennung! Noch heute arbeiten wir mit einem Maler zusammen, der respektvoll sagt, „das hat doch Herr Zenk so gemacht.“

Seit 1991 war Otto Peter Zenk Vorstandsmitglied der Herbert Berthold Schwarz-Stiftung im RaW. Unsere Stiftung, die in den Jahren seit ihrer Gründung 1988 über eine halbe Million Euro an den RaW als Zuwendung gezahlt hat, wurde von Otto fachlich und auch sehr persönlich als alter Rennruderer beraten. Er hat noch in den letzten Sitzungen Ideen für den RaW entwickelt. Auch hier gilt: er weiß, wovon er spricht!

Ich persönlich bin sehr traurig, dass Otto nun nicht mehr unter uns ist. Ich habe sehr viel von ihm gelernt! Wir kannten uns über 50 Jahre, und nicht nur als Ruderer. Er war Freund unserer Familie und der Familie meines Bruders.

Otto Peter Zenk folgt nun seiner Frau Barbara und seiner Tochter Stephanie. Christine, Renate und wir, wir bleiben zurück.

Dies aber auch nur für eine gewisse Zeit. Und zumindest ich möchte Otto zurufen: „Halt mir da oben einen Platz frei! Ich weiß, ich kann nichts mitbringen, aber bis dahin wirst Du herausgefunden haben, wo es ein Bier gibt!“

Lebe wohl, alter Freund.

Herzlich Willkommen
im Ruderklub am Wannsee



REDAKTIONSSCHLUSS...

für die nächste Ausgabe der KLUB-NACHRICHTEN ist **Sonnabend, der 17. Dezember 2022.**

Artikel und Bilder sind bitte per E-Mail an presse@raw-berlin.org zu senden.

Wir bitten darum, die **digitalen Fotos unbearbeitet und in Originalgröße** an die Redaktion zu mailen.

Die KLUB-NACHRICHTEN liegen nach dem Erscheinen zwei Wochen im Klubhaus aus, jedes Mitglied nimmt sich sein Exemplar bitte selbständig mit.

Das spart Porto und somit Klub-Beiträge !

IMPRESSUM

113. Jahrgang:
Herausgeber:

Redaktion:

geschäftsf. Vorstand:
Im Internet:
Herstellung:

KLUB-NACHRICHTEN DES RUDERKLUB AM WANNSEE E.V.

Nr. 713, Auflage 700 Stück, erscheint alle drei Monate
Ruderklub am Wannsee e.V., Scabellstr. 8, 14109 Berlin,
Tel.: 803 40 48; Telefax: 803 34 31

IBAN: DE73 1012 0100 6121 3550 09, **BIC:** WELADED1WBB
Axel Steinacker, Tel.: 720 11 445, verantwortlich,
Sylvia Klötzer (Stellv.)

E-Mail der Redaktion: presse@raw-berlin.org
K. Kijewski, A. Heyn, M. Schulte zu Berge, D. Bublitz
<http://www.raw-berlin.org>, e-mail: info@raw-berlin.org
onehand PhotoDesignDruck GbR
Seesener Straße 57 - 10709 Berlin
Tel. (030) 89 04 96 -84 / -85 – Fax -86
<http://www.onehand.biz>, e-mail: all@onehand.biz